№ 292. Freitag, den 14. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

4. Sitzung am 12. Dezember.

Am Bundesrathstische: Dr. von Bötticher, Frhr. v. Marschall, Graf Posadowsky, Hollmann, Bronsart von Schellendorf.

Zunächst werden die schleunigen Anträge Auer und Gen. (Soz.) auf Einstellung des schwebenden Strafverfahrens gegen die Abgg. Vogtherr, Schmidt, Kühn und Stadthagen-Berlin debattelos und einstimmig angenommen. Sodann wird die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Abg. v. Kardorff (Rp.) wendet sich in längerer Ausführung gegen die Reden Richters und Bachems in gestriger Sitzung. Beide hätten das Bild verschoben, um die Finanzlage in einem Lichte zu zeigen, wie sie thatsächlich nicht ist. Richter halte seit fünfundzwanzig Jahren alle Steuern für überflüssig. (Sehr richtig! rechts.) Diesmal habe er vergessen, daß der Etat nur deshalb so günstig aussehe, weil über 11 Millionen an der Naturalien-Verpflegung der Truppen gespart wurden. Er vergesse auch, daß die Einzelstaaten ein Recht haben, Ueberweisungen zu erwarten, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Es gäbe noch Steuerobjekte genug, auf die indirekte Steuern gelegt werden könnten. Die Kritik Richters über den Marine-Etat beweise, daß seine Freunde und er kein Verständniß für den heutigen Aufschwung Deutschlands und dessen heutige Machtstellung besäßen. Nach Berühren der Währungsfrage erklärt Redner, daß er dem neuen Reichskanzler das höchste Vertrauen entgegenbringe und daß seine Freunde bereit seien, den Fürsten Hohenlohe in seinen Bestrebungen, das Staatsschiff des Deutschen Reiches auch in schwierigen Zeiten geschickt durch die Klippen zu lenken, zu unterstützen. (Beifall.)

Abg. Rickert (frs. Vg.): Der Steuer-Automat des Herrn Miquel sei anscheinend für immer in der Versenkung verschwunden. [illegible] gebracht dürfen nur aufgenommen werd[illegible] Jahre auf dem [illegible] Klassen [illegible] Marktplatz [illegible] Zeit [illegible] sei bei Be[illegible] vom Bundesrathstische in bindender Form gegeben worden. Neue Steuern im erheblichen Betrage seien nicht nöthig. Die Befürchtung des Reichsschatzsekretärs über den Rückgang des Ertrages der Zuckersteuer sei haltlos; die Zuckerfabriken hätten im letzten Jahre 10 pCt. und mehr Dividende gezahlt. Redner ist nicht im Zweifel, daß der Graf Caprivi vor dem Ansturm der Agrarier habe weichen müssen. Fürst Hohenlohe habe neue Gesichtspunkte für Marine- und Kolonialetat aufgestellt. Wir werden daher manches ernste Wort mit dem Reichskanzler zu reden haben. Daß die Ueberraschungen noch nicht erschöpft, beweise der Strafantrag gegen Liebknecht. Ein solcher Antrag sei seit dem Ministerium Lippe noch nicht dagewesen. Die Regierung möge die Privilegien der Abgeordneten achten, wie diese es gegen diejenigen der Regierung thun Damit erreiche man mehr zum Wohle des Vaterlandes, als mit Polizeimaßregeln und mit neuen Steuern. (Beifall links.)

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky: Die schwierige Lage der Landwirthschaft wird von allen Seiten anerkannt. Durch die Bevölkerungszunahme, welche in den letzten 20 Jahren nur bei Städten sich gezeigt, sei bewiesen, daß die Entwickelung der letzten Zeit mehr den Städten zugute gekommen sei. Die Regierung müsse bemüht sein, den Bauernstand zu festigen. Nach weiterer Befürwortung der Finanzreform bestreitet Redner, daß die Zolleinnahme im Etat zu niedrig veranschlagt sei. Auch bei den übrigen Einnahme-Positionen sei eine vorsichtige Veranschlagung durchaus geboten gewesen. Es sei ein durchaus ungerechter Vorwurf, wenn man ihm fortgesetzt eine tendenziöse Behandlung dieses Etats vorwerfe. Es verstehe sich von selbst, daß er die Einnahme-Schätzungen so vornehmen müsse, daß unter allen Umständen ein Ausfall vermieden werde. Redner empfiehlt nochmals die Finanzreform, mit deren jetzigen Grundsätzen auch Herr Rickert zufrieden sein könne.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (dk.) Abg. Rickert habe erklärt, daß ein Antrag der Staatsanwaltschaft wie er gegen Liebknecht gestellt sei, seit dem Ministerium Lippe noch nicht dagewesen wäre, allein seit dem Bestehen des Reichstages sei auch nicht Derartiges vorgekommen, wie in der Sitzung vom 6. Dezember. Redner schildert die traurigen Zustände in der Landwirthschaft, welche seine Partei veranlaßt haben, die Initiative zu ergreifen, um von der Regierung Besserungsvorschläge zu erhalten. Er empfiehlt sodann die Börsenreform und eine Aenderung der Staffeltarife. Wirksamer als die Umsturzvorlage sei die religiöse Erziehung der Jugend, wünschenswerth deshalb die Wiedereinbringung des Volksschulgesetzes. Unsere Marine müsse in der Ostsee die Suprematie behaupten.

Abg. Liebknecht (Soz.) erklärt, daß die Sozialisten von dem Hoch auf den Kaiser am 6. d. M. überrascht wurden und eine Gesinnungslosigkeit bewiesen haben würden, wenn sie sich erhoben hätten. Man spreche vom Umsturz. Ein Wechsel im Kanzleramte finde statt, ohne daß dem Volke der geringste Grund angegeben werde; habe das Volk nicht ein Recht darauf? Religion, Sitte und Ordnung sei nicht möglich ohne Wahrheit. Aber während in der Thronrede Entlastung der ärmeren Klassen versprochen würde, schlüge man als praktische Mittel die Tabaksteuer und ein Knebelmittel vor. Ist das Wahrheit? Das ist Heuchelei! (Rufe: Oho! rechts.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung, weil er eine von Allerhöchster Stelle gehaltene Rede als Heuchelei bezeichnet. Redner erörtert die Art und Weise, mit der die Sozialdemokratie schon zu Bismarcks Zeiten wie auch heute noch behandelt worden ist. Er bekämpft die Marine-, Militär- und Kolonialforderungen und fordert das freie Koalitionsrecht der Arbeiter. Die Versprechungen, die in den Kaiserlichen Ordres den Arbeitern gemacht worden seien, hätte Niemand gehalten. Die Umsturzvorlage sei durch nichts begründet; in Deutschland sei kein Fall vorgekommen, welcher die Vorlage rechtfertige. Seine Partei verwerfe Attentate und Gewaltmittel. Nur weil man im ehrlichen Kampfe nicht gegen die Sozialdemokratie aufkommen könne, brauche man Ausnahme-Gesetze. Redner erörtert sodann die wirthschaftlichen Verhältnisse in den auswärtigen Staaten, namentlich Nordamerikas, wobei er vom Präsidenten unterbrochen und zur Sache gerufen wird. Redner zitirt Ostasien: Wir werden in unserer wirthschaftlichen Entwickelung bald mit den 400 Millionen Chinesen zu rechnen haben, die verhängnißvoll in unsere weitere Entwickelung eingreifen können. Die Sozialdemokratie bekämpfe den Anarchismus von oben wie von unten! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die weitere Debatte wird vertagt. Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abg. Stumm (Rp.) in der der Präsident den Ausdruck „Verleumdung“ der sich auf die Ausführungen eines Abgeordneten beziehen soll, rügt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember.

— Der Kaiser reiste Mittwoch Mittag von Hannover nach Springe ab, wohin ihn u. a. der Landwirthschaftsminister und Oberpräsident v. Bennigsen begleiteten. Von Springe fuhr er direkt zu einem eingestellten Jagen auf Dam- und Schwarzwild am Haltermundskopf. Der Kaiser ließ sich bei seiner Anwesenheit in Hannover am Dienstag durch den Hannoverschen Männer-Gesangverein auch den „Sang an Aegir“ vortragen und äußerte dann: „Sie haben meine Komposition ganz vorzüglich vorgetragen. So schön werde ich den „Sang an Aegir“ wohl nicht wieder zu hören bekommen“. Nachdem der Gesangverein dann noch einige altdeutsche und nordische Lieder gesungen, ersuchte er um wiederholten Vortrag des „Sangs an Aegir“. Dem Vorsitzenden des Vereins erklärte der Kaiser, daß er zu der Komposition durch den Gesang des Hannoverschen Männergesangvereins angeregt sei.

— Von einer Spannung zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg weiß die „Köln. Volksztg.“ zu berichten. Es soll angeblich bei den letzten Kaisermanövern eine Meinungsverschiedenheit über militärische Fragen entstanden sein, in Folge deren der König von Württemberg nach Stuttgart zurückreiste. Selbst die gewechselten Worte bei jener Differenz seien nicht unbekannt geblieben.

— Der Reichskanzler soll beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck in den Weihnachtsferien in Friedrichsruh, wohin sich der Fürst demnächst begiebt, einen Besuch abzustatten.

— Das Reichstagspräsidium ist Montag Vormittag 11½ Uhr von der Kaiserin Friedrich empfangen worden.

— Der frühere Justizminister Dr. von Schelling, dessen fünfzigjähriges Dienstjubiläum ohne seinen Rücktritt am Mittwoch gefeiert worden wäre, wird den Winter in Italien verleben.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte in Unterredungen mit den Abgeordneten, daß er sich formell verpflichtet gehalten habe, den Antrag des Staatsanwalts dem Reichstag zu übermitteln. Er wollte dadurch zu erkennen geben, daß er selbst sich noch keine Ansicht zur Sache gebildet habe.

— Der Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten hat das ihm angetragene Ehrenpräsidium des neu gegründeten landwirthschaftlichen Vereins für Nortrup-Loxten, Suttrup, Druchhorn und Kettenkamp „mit herzlichem Dank“ angenommen.

— Der Prinzregent von Bayern lehnte, wie aus München gemeldet wird, die von den Fuchsmühler Holzberechtigten nachgesuchte Einwirkung auf den gerichtlichen Entscheid, sowie seine lehnsherrliche Einmischung in die Zollerschen Privatrechte ab, doch sagte der Freiherr v. Zoller den Fuchsmühlern Holzberechtigten thunlichstes Entgegenkommen zu.

— Von angeblich unterrichteter Seite wird der „Dtsch. Tages-Ztg.“ mitgetheilt, daß in nicht zu ferner Zeit eine Kundgebung der betheiligten Fürsten erwartet wird, wonach die Proklamirung des Sohnes des Herzogs von Cumberland zum Herzog von Braunschweig im Jahre 1898, dem Jahre seiner Großjährigkeit, in sichere Aussicht gestellt wird.

— In der Sitzung des Seniorenkonvents am Dienstag Vormittag waren alle Parteien einstimmig darin, daß die Reihenfolge der Drucksachen, auf denen die vom Eröffnungstage des Reichstags datirten Initiativanträge verzeichnet sind, nicht maßgebend sein kann für die Reihenfolge der Initiativanträge. Damit fällt auch der Anspruch der Zentrumspartei darauf, den Jesuitenantrag an erster Stelle zur Verhandlung zu bringen. Da es sich aber hier um einen Antrag handelt, dem in der vorigen Session die Mehrheit des Reichstags bereits zugestimmt hat, so würden wir es für billig erachten, wenn der Reichstag ebenso wie im vorigen Jahre diesen Antrag außerhalb der Schwerinstage wieder auf die Tagesordnung bringen wollte. Präsident v. Levetzow vertritt die Ansicht, daß die sämmtlichen vor der vollzogenen Konstituirung, also vor dem 6. Dezbr. eingebrachten Anträge als gleichzeitig eingebracht anzusehen sind.

— Die parlamentarischen Dispositionen sind nach der „Nat.-Ztg.“ so getroffen, daß nach Abschluß der ersten Lesung des Etats der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag, betr. die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Liebknecht, und die Interpellation Paasche-Friedberg, betr. Reform des Zuckersteuergesetzes, zur Berathung kommen. Die sogenannte Umsturzvorlage komme erst nach Neujahr auf die Tagesordnung.

— Die Novelle zu den Justizgesetzen (Einführung der Berufung in Strafsachen, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Abänderung des Strafprozeßverfahrens u. s. w.) ist im Reichstag zur Vertheilung gelangt.

— Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Strafverfolgung der beim Hoch auf den Kaiser im Reichstage sitzen gebliebenen Sozialdemokraten, falls der Reichstag die Genehmigung nicht ertheilen sollte, nach Beendigung der Sitzungsperiode auch ohne diese Genehmigung erfolgen werde. Daß die Ereignisse einen derartigen Gang nehmen können, ist nicht ausgeschlossen. Ob das aber dem Geiste der Reichsverfassung entsprechen würde, ist eine andere Frage. Nach Artikel 30 der Reichsverfassung darf kein Mitglied des Reichstages zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden. Es handelt sich also im Wesentlichen um die beiden Fragen, ist das Sitzenbleiben eine Aeußerung, und ist das Sitzenbleiben geschehen in Ausübung des Berufes? Die erste Frage ist unbedingt zu bejahen. Wäre das Sitzenbleiben keine Aeußerung, so könnte es übrigens auch keine Majestätsbeleidigung sein, denn auch eine Beleidigung erfordert eine Aeußerung. Dem gesunden Menschenverstande will es auch durchaus nicht einleuchten, warum die denkbar schwerste wörtliche Majestätsbeleidigung durch einen Abgeordneten straflos bleiben, das bloße Sitzenbleiben bei einem Hoch auf den Kaiser dagegen bestraft werden sollte. Mit einer solchen Auslegung würden die gelehrten Organe unserer Rechtsprechung lediglich darthun, daß sie immer mehr die Fühlung mit dem natürlichen Rechtsbewußtsein unseres Volkes verlieren.

— Der „Vorwärts“ schreibt, der Strafantrag gegen den Abg. Liebknecht habe in politischen und parlamentarischen Kreisen Wiens das größte Aufsehen erregt. Der wegen seiner gemäßigten Gesinnung bekannte Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Frhr. v. Chlumecky, habe erklärt, nach seiner Auffassung sei die Verfolgung eines Abgeordneten wegen Sitzenbleibens bei einem Hoch auf den Monarchen unmöglich.

— Der „Vorwärts“ schreibt anläßlich einer ihm gewordenen Mittheilung, daß jetzt täglich Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigungen vorgenommen werden (an einem Tage 4), Folgendes: „Wir können unseren Genossen nur aufs eindringlichste rathen, ihre Urtheile über Personen und Ereignisse in möglichst vorsichtiger Weise zu äußern und sich jedem politischen Gespräche mit allen ihnen nicht als ganz zuverlässig bekannten Personen zu enthalten.“

— Laut der „B. P. N.“ steht die baldige Herausgabe der Anleitung von Verordnungen für besondere Gemeindegewerbesteuern in Aussicht.

— Nach einem falschen Gerücht sollte, falls General-Oberst v. Loë zum General Kommandeur der Marken und Gouverneur von Berlin ernannt werde, Graf Caprivi Kommandeur des 8. Armeekops werden. Die „Köln. Volksztg.“ erfährt, daß daran nicht zu denken ist, da Graf Caprivi — im Unterschied von dem Grafen Botho Eulenburg — völlig in Ungnade gefallen sei. Weder der erste, noch der zweite Reichskanzler würden jemals wieder im Staatsdienste verwandt werden.

— Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages hat sich unter Vorsitz des Abg. Singer konstituirt und tritt am 13. Dezember zur Berathung des Antrages auf Strafverfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten wegen Majestätsbeleidigung zusammen. Abg. Singer giebt den Vorsitz für diesen Fall ab.

— Von einer ansehnlichen Zahl nationalliberaler Abgeordneter ist im Reichstage ein Antrag auf Kündigung des Meistbegünstigungs-Vertrages mit Argentinien (ursprünglich vom Jahre 1857) eingegangen. Die Antragsteller ließen sich von der Erwägung leiten, daß nicht weniger als 50 pCt. der argentinischen Weizenproduktion auf den deutschen Markt geworfen wird, und zwar gerade zu einer Zeit, wo auch unser Weizen reif ist. Trotz dieses Vortheils, welchen Argentinien ohne jede Gegenleistung erhalten hat, sind die industriellen Einfuhrzölle dorthin wiederholt und zuletzt noch in diesem Jahre erheblich gesteigert worden.

— Die im Deutschen Reiche bestehenden fünf Staatslotterieen werden im nächsten Etatsjahre an Stempelsteuer die Summe von rund 15 713 000 Mk. zu entrichten haben, und zwar die preußische etwa 6 249 000 Mk., die sächsische 3 720 000 Mk., die mecklenburgische 1 221 600 Mk., die braunschweigische 2 225 600 Mark, die hamburgische 2 296 800 Mark. Der Ertrag dieser Stempelabgaben wird den Bundesstaaten nach Maßgabe der Matrikularbevölkerung überwiesen.

— Bei der Wahl zum Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft sind wegen ihrer Haltung gegenüber der Börsensteuervorlage die Herren Adolph Frentzel und Kommerzienrath Ernst Mendelssohn unterlegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses bei der Annahme der Indemnitätsvorlage war eine unerwartet große. Politische Kreise betrachten sie als ein Zeichen der Erstarkung und Einmüthigkeit der liberalen Partei in Folge der Sanktionirung der kirchenpolitischen Gesetze. Es wurde bemerkt, daß die Mitglieder der Nationalpartei mit der Regierungspartei stimmten, trotzdem die Nationalpartei das Budget bereits in Bausch und Bogen abgelehnt hatte.

Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung verlautet in unterrichteten Kreisen, daß in den ersten Monaten des nächsten Jahres wesentliche Abänderungen der bestehenden russischen Preßgesetzgebung in liberalem Sinne zu erwarten seien. Ein diesen Gegenstand betreffender Gesetzentwurf des Ministers des Innern soll dem Reichsrathe schon in der nächsten Zeit vorgelegt werden. Einigen Blättern ist das Recht des Einzelverkaufs, welches ihnen bisher wegen ihrer Richtung entzogen war, mittelst kaiserlicher Anordnung wieder ertheilt worden.

Der Kriegsminister hat dem Reichsrath das wichtige Projekt vorgelegt, den unteren Militärpersonen das Betreten von Lokalen, in denen starke geistige Getränke verabfolgt werden, zu verbieten.

Italien.

Die Kammerdebatte über die vom früheren Ministerpräsidenten Giolitti vorgelegten Aktenstücke zum Banca Romana-Prozeß hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Ministerpräsident Crispi betonte, Giolitti müsse die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung auf sich nehmen. Wenn die Kammer die Veröffentlichung der Dokumente anordne, werde er sich entfernen, um nicht an einem unüberlegten Beschluß theilzunehmen. — Darauf wurde die von Bonghi beantragte Tagesordnung, durch welche der Präsident der Kammer aufgefordert wird, die Schriftstücke Giolitti wieder zuzustellen, mit 239 gegen 24 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag, wonach das Präsidium die Aktenstücke Giolitti's der Behörde übergeben solle und ein Antrag mit großer Majorität angenommen, wonach eine Kommission von 5 Deputirten zur Prüfung der Dokumente Giolitti's im Interesse der Ehre und Würde der Kammer ernannt werden soll. Es wurde beschlossen, die Kommission für die Prüfung der Dokumente Giolitti's sofort zu wählen. Unter großer Unruhe des Hauses geht die Wahl vor sich. Die gewählte Kommission hat während der ganzen Nacht gearbeitet.

Wegen der bei der Kammersitzung vorgekommenen Zwischenfälle hat der Kammerpräsident Biancheri seine Demission eingereicht.

Frankreich.

Der Präsident der Deputirtenkammer, Burdeau, ist Mittwoch Vormittag gestorben. Burdeau war schon seit langer Zeit schwer erkrankt. Ein Herzleiden, an dem er seit Jahren litt, hatte sich in letzter Zeit so verschlimmert, daß Burdeau [illegible] kammer fern bleiben mußte. Burdeau gehörte zu den bedeutendsten und angesehensten Politikern Frankreichs. Er hat verschiedenen Ministerien angehört und kam nach der Ermordung Carnots, als Dupuy anfangs sich weigerte, das Ministerpräsidium wieder zu übernehmen, für den Posten ernstlich in Frage.

Belgien.

Die Klerikalen legen die Axt an die letzten Reste der Staatsschule. Infolge des Schulgesetzes von 1884 hatte es der Staat übernommen, etwa zwanzig Millionen jährlich an die Städte und Gemeinden zur Erhaltung der Volksschulen abzuführen. Dafür blieb aber dem Staate die Oberaufsicht über die städtischen Schulen gewahrt. Den Klerikalen ist jenes Schulgesetz nicht mehr kirchlich genug. Sie wollen, daß die Summe von zwanzig Millionen fortan zur Hälfte auch den Klosterschulen zu Gute komme. Natürlich sollen aber diese Schulen trotz des Genusses der Staatsunterstützung von aller staatlichen Oberaufsicht befreit bleiben.

Großbritannien.

Zur Oberhausfrage erklärte der Premierminister Lord Rosebery in einer Rede zu Plymouth die Regierung dächte daran, die gegenwärtigen Beziehungen des Unterhauses zu dem Oberhause wieder in das richtige Verhältniß zu bringen, damit der ausgesprochene Wille des Unterhauses nicht durch das Oberhaus hinfällig gemacht werde. Die Regierung beabsichtige, das Land um das Mandat anzugehen, die Frage der Aufhebung des absoluten Vetorechtes des Oberhauses zu regeln. Erst wenn die Regierung dieses Mandat erlangt habe, werde sie das eingeschlagene Verfahren im Unterhause bekannt geben. Er könne jedoch schon jetzt mittheilen, daß die Regierung entschlossen sei, die Verstümmelungsbefugnisse des Oberhauses so zu begrenzen, daß man wenig oder nichts in Zukunft von diesen Befugnissen zu befürchten habe.

Afrika.

Vom Kriegsschauplatz veröffentlichen die Londoner Blätter eine Depesche aus Antong, wonach die Division des japanischen Generals Tetschimi am Dienstag bei Kinkuahu auf den Feind stieß und ihn mit großen Verlusten geschlagen hat. Die Chinesen leisteten tapferen Widerstand, wurden aber auseinandergesprengt und von den Japanern mehrere Meilen verfolgt. Die Japaner hatten 40 Todte und Verwundete, die Chinesen 100 Todts und viele Verwundete.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 12. Dezember. Endlich ist unser evangelisches Gotteshaus nun soweit fertig, daß am Donnerstag, den 20. d. Mts., die Einweihung festlich begangen werden soll. Zu der Feier sind der Herr Regierungspräsident, mehrere höhere Beamten und die Geistlichen der Diözese, sowie auch der Generalsuperintendent geladen. Ein Diner soll die Feier im Krüger'schen Saale beschließen. Zu der kirchlichen Feier sind vom Organisten Herrn Cyburski mit einem gemischten Chor Gesänge eingeübt worden.

× **Gollub,** 12. Dezember. Nach polizeilicher Anordnung darf aus Rußland kein Schweinefleisch hier eingeführt werden, wenn nicht der Nachweis geführt wird, daß dasselbe mikroskopisch untersucht ist. — Der Vikar Schwabe ist von hier nach Gr. Schliewicz, Kreis Tuchel, versetzt.

n. **Soldau,** 12. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit den Steuerprojekten des Magistrats. Es wurde beschlossen, die Erhebung einer Brausteuer von 50 pCt. der staatlichen Brausteuer und einer Bier-Verbrauchssteuer von 65 Pfg. pro Tonne. Für ausgeführtes Bier wird die Steuer zurückerstattet. Die bis jetzt erhobene Hundesteuer von 6 Mk. p. a. bleibt bestehen, für jeden folgenden Hund im Haushalte wird die Steuer auf 10 Mk. erhöht. Die vom Magistrat vorgeschlagene Erhebung einer Lustbarkeitssteuer wird ebenfalls genehmigt.

Marienwerder, 12. Dezember. Heute Vormittag fand im hiesigen Dome die feierliche Einführung des Herrn Superintendenten und Schloßpfarrers Böhmer aus Goschütz in Schlesien als Pfarrer der Gemeinde und Superintendent der Diözese Marienwerder durch den Herrn General-Superintendenten der Provinz Westpreußen, Dr. Doeblin, statt.

Stargard i. Pomm., 12. Dezember. Heute Nacht erstickten in Folge Kohlengases vier Personen einer Arbeiterfamilie; die Frau wurde gerettet.

Lokales.

Thorn, 13. Dezember.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Bestätigt sind: die Wahl des Besitzers Peter Bilitz-Schillno zum Gemeindevorsteher und der Besitzer Malzahn und Gustav Boelke ebenda zu Schöffen für jene Gemeinde, die Wahl des Besitzers Gustav Sodtke und des Mühlenbesitzers Friedrich Heise-Grabowitz, die Wahl des Besitzers Richard Heuer in Rudak und die Wahl des Besitzer Friedrich Krause in Duliniewo zu Schöffen in ihren Gemeinden.

— [Auf dem Weltpostkongreß] des nächsten Jahres wird die Erhöhung des Gewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm vorgeschlagen werden, und zwar von der schweizerischen Postverwaltung. Die bisher vom schweizerischen Handels- und Industrieverein angeregten Bestrebungen, im Verkehr mit Deutschland und Oesterreich bis zu 20 Gramm schwere Briefe zum einfachen Portosatz (25 Centimes oder 20 Pfennig) zuzulassen, sind gescheitert.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Es wird darauf hingewiesen, daß um die Mitte des nächsten Kalenderjahres der Zeitpunkt eintreten wird, von dem ab gemäß den §§ 30 und 31 des Gesetzes die Rückerstattung von Beiträgen an weibliche Personen, die eine Ehe eingehen, sowie an die Hinterbliebenen von Versicherten erfolgen muß.

— [Steuerdeklaration.] Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission müssen diejenigen Steuerpflichtigen in Thorn, die mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt sind, die Steuererklärung in der Zeit vom 4. bis 21. Januar 1895 dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Landrath Krahmer, schriftlich oder zu Protokoll abgeben.

— [Deutsch-russischer Grenzverkehr.] Aller Wahrscheinlichkeit nach stehen im deutsch-russischen Verkehr in absehbarer Zeit erhebliche Erleichterungen zu erwarten. Rußland zeigt sich entgegenkommend und wünscht selbst, daß die unnöthigen Plackereien, welche jetzt noch im Verkehr beider benachbarten Reiche bestehen, möglichst bald aufhören. Wie weit diese Erleichterungen sich ausdehnen werden, steht noch dahin. Es scheint aber, als wenn im Personenverkehr, namenlich in den Paßvorschriften, eine große Aenderung zum Bessern eintreten wird. Dem Vernehmen nach werden beide Regierungen schon in nächster Zeit gegenseitig ihre Wünsche, die sich auch auf den Binnenschifffahrtsverkehr beziehen werden, mittheilen.

— [Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle] sind im November d. J. die Getreidepreise im Osten überwiegend gestiegen, im Westen Preußens dagegen meist noch weiter zurückgegangen. Im einzelnen sei folgendes bemerkt: Der Weizen, dessen Durchschnittspreis von 123 auf 124 Mk. gestiegen ist, ist in Danzig um 9, in Königsberg und Stralsund um 6 Mk. theurer geworden; dagegen in Paderborn noch um 3 Mk. billiger. Den niedrigsten Weizenpreis hatten Kiel mit 116 und Neuß mit 117 Mk., den höchsten Görlitz mit 137 und Kolberg mit 141 Mark. Der Durchschnittspreis des Roggens ist von 110 auf 112 Mark gegangen. Die Preiserhöhungen waren am beträchtlichsten in Bromberg und Breslau mit 6 Mk. Den niedrigsten Preis hatte der Roggen in Posen mit 103 Mk. und Bromberg mit 106 Mk., den höchsten in Halle mit 120 Mk.

— [Heranziehung der Uferbesitzer zu den Kosten für Strombauwerke.] Seitens der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen ist die Heranziehung von Uferbesitzern ꝛc. zu den Kosten der Anlegung und Unterhaltung von Strombauwerken einer Prüfung unterzogen worden. Nach dem Ergebnisse müssen die Minister im Einverständnisse mit der königlichen Rechnungskammer grundsätzlich daran festhalten, daß in denjenigen Fällen, in welchen aus der Herstellung staatlicher Strombauten den Uferbesitzern, Deichverbänden oder sonstigen Dritten besondere Vortheile nachgewiesen werden können, eine Mitbetheiligung der Interessenten bei der Kostentragung zu fordern ist.

— [Welche außerordentliche Kosten] dem Staate die diesjährige Choleraepidemie verursacht hat, erhellt daraus, daß nach einem Bericht des Staatskommissars für das Weichselgebiet allein für die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der auf der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge 21 937,73 Mk. Kosten entstanden sind, welche auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig vorschußweise gezahlt worden sind. Es wird nunmehr seitens der Regierung an den Finanzminister und den Kultusminister eine Eingabe gemacht werden, dahingehend, daß dieser Betrag der Regierungs-Hauptkasse zu Danzig zurückerstattet wird.

— [Die Vereidigung der in Westpreußen lebenden russischen Unterthanen] mosaischer Konfession für den russischen Kaiser und Thronfolger wird am 17. Dezember in der Synagoge der israelitischen Gemeinde in Danzig stattfinden.

— [Schwurgericht.] Als letzte Sache in der tagenden Sitzungsperiode wurde gestern die Strafsache gegen den Musikus Constantin Michalski aus Hartowitz wegen Meineides und gegen den Besitzer und Gemeindevorsteher Andreas Rogowski aus Hartowitz wegen Anstiftung zum Meineide verhandelt. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte Rogowski und der Besitzer Adam Sikorski I aus Hartowitz sind Grenznachbaren. Sie leben beide seit Jahren in Feindschaft und wird dieses Feindseligkeitsverhältniß hauptsächlich durch Grenzstreitigkeiten unterhalten. Im Herbst 1891 fand wieder einmal zwischen dem Sohne des Sikorski und und dem Angeklagten Rogowski ein Streit statt, in dessen Verlaufe der Besitzersohn Sikorski den Rogowski beleidigte, indem er letzteren beschuldigte, Torf gestohlen zu haben. Rogowski strengte daraufhin die Privatklage gegen Sikorski jun. an, während letzterer den Rogowski des Diebstahls an Torf denunzirte. In dem gegen Rogowski wegen Diebstahls eingeleiteten Strafverfahren wurde Sikorski jun. eidlich als Zeuge vernommen. Er bekundete als solcher, daß er wahrgenommen habe, wie Rogowski im Sommer 1891 mehrfach Torf auf sein Gehöft gefahren habe. Am 14. Juli 1891 hätte er gesehen, daß Rogowski den Torf aus dem Kattlan'schen Torfbruch geholt habe. [illegible] Zeugnisse entgegen bekundete der Angeklagte Michalski, [illegible] eidlich, daß er sich während des ganzen Sommers 1891 bei dem Angeklagten Rogowski in dessen Diensten befunden habe. Auf dem Gehöfte des Rogowski habe sich während seiner Dienstzeit kein Torf befunden; es sei solcher erst im Oktober 1891 angekauft worden. Wenn sich Torf auf dem Gehöfte des Rogowski befunden hätte, so hätte er ihn sehen müssen, da er täglich auf dem Gehöfte verkehrt habe. Auf Grund dieser Aussage wurde Rogowski von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Demnächst wurde das Strafverfahren gegen Sikorski jun. wegen Meineides anhängig gemacht und in diesem Prozesse der Michalski nochmals eidlich als Zeuge vernommen. Auch in diesem Verfahren gab er sein Zeugniß so ab, wie in der Strafsache gegen Rogowski. — Nunmehr behauptet die Anklagebehörde, daß die Aussagen des Michalski erdacht und wider besseres Wissen abgegeben seien und daß Angeklagter Rogowski den Michalski zur Abgabe dieser falschen Zeugnisse angestiftet habe. Die Angeklagten wollen Beide unschuldig sein. In der gestrigen Sitzung wurde nur der Musikus Michalski des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Meineides in zwei Fällen für überführt erachtet und dieserhalb zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf drei Jahre verurtheilt. Zugleich wurde er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Der Gemeindevorsteher Rogowscki wurde freigesprochen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatten sich u. A. die Arbeiter Wladislaus Wisniewski und Anton Romanowski ohne Domizil wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Im Juli d. J. hielten sich die Angeklagten und deren beiden Mütter sowie der Arbeiter Johann Lewandowski im Trenkelschen Gasthause zu Villisaß auf und verließen spät Abends auf die Aufforderung der Wirthin das Lokal, um auf dem Heuboden des zum Gasthofe gehörigen Stalles zu nächtigen. Nachdem sie ihr Nachtlager aufgesucht hatten, entstand zwischen ihnen Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Lewandowski griff die Mutter des Romanowski an und versetzte ihr mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf und die Hände. Auf den Hilferuf der Verletzten kam ihr Sohn herbei, der den Lewandowski packte, ihn auf das Heu warf und dann mit seinem Taschenmesser auf ihn einschlug. Als Lewandowski sich frei fühlte, schlich er die Leiter hinunter und legte sich in das Freie vor den Stall schlafen. Hier wurde er am nächsten Morgen überall mit Blut befleckt und mit dem Tode ringend, aufgefunden. Als man ihn in den Gaststall tragen wollte, verstarb er. Sein Leichnam wies nicht weniger wie 26 Verletzungen auf, die von Messerstichen herrührten. — Die Anklage behauptete, daß auch Wisniewski an der Mißhandlung des Lewandowski sich betheiligt habe und folgerte dies aus Aeußerungen, die Wisniewski dem Angeklagten Romanowski gegenüber gethan haben soll. Romanowski war in der Hauptsache geständig, Wisniewski dagegen bestritt, sich irgendwie an der Schlägerei betheiligt zu haben. Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme für die Mitthäterschaft des Wisniewski nicht erbracht und sprach diesen frei. In Bezug auf Romanowski hielt sich der Gerichtshof für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. — Verurtheilt wurden ferner: die unverehelichte Rosalie Lewandowski von hier wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter David Domke von hier wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Josef Makowski aus Lulkau wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß. Von der weitergehenden Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung wurde Makowski freigesprochen. Eine Sache wurde vertagt.

— [Wegen „suggerirter Liebe“] Am 17. Dezember beginnt vor dem Schwurgerichte in München gegen den Lehrer der französischen Sprache, Hypnotiseur und Magnetiseur Czeslaw Czynski von Stryt in Galizien, der vor mehreren Jahren auch hier in Thorn durch seine mit zahlreichen Experimenten verbundenen hypnotischen Vorträge Sensation erregte, eine Verhandlung, welche sowohl vom allgemeinen als auch vom wissenschaftlichen und insbesondere juristischen Standpunkte aus höchst interessant zu werden verspricht. Es handelt sich nämlich zum ersten Male vor einem deutschen Gerichte um Suggestion, indem dem Angeklagten zur Last gelegt wird, er habe einer reichen adeligen Dame im posthypnotischen Schlafe Liebe suggerirt. Die Dame bestreitet dies auf das Entschiedenste. Es wird eine Reihe von Sachverständigen auftreten. Der Angeklagte sitzt bereits seit Februar d. J. in Haft. Für die Verhandlung sind drei Tage anberaumt.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im vergangenen Monat sind auf der Uferbahn 413 beladene Waggons ein- und 388 beladene Waggons ausgegangen.

— [Im Theater] fand gestern Abend eine Militärvorstellung statt, welche von etwa 400 Soldaten besucht war. Auf die heute Abend stattfindende Erstaufführung des Lustspiels „Wie die Alten sungen“ machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 15. d. Mts., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung. Nach dem Vortrage nimmt der Vorstand die Anmeldungen für das Stiftungsfest entgegen.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält am Montag Abend eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorstandswahl, Rechnungslegung u. s. w.

— [Der Krieger-Verein] hält am Sonnabend, den 15. d. Mts. bei Nicolai eine Generalversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorangeht.

— [Der Turn-Verein] unternimmt am nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Culmsee. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal.

— [Besitzveränderung.] Das Graudenzer Geschäftshaus der hiesigen Firma Gebr. Pichert ist für den Preis von 105 000 Mark [illegible] Herrn Kaufmann Löhrke [illegible] schäft ist ebenfalls [illegible] erworben.

— [Hundesperre.] Am 25. November d. Js. ist durch den Herrn Kreisthierarzt bei einem Hunde in Leibitsch die Tollwuth festgestellt worden. Da dieser Hund frei umhergelaufen ist, so wird in Gemäßheit des § 20 des Reichsgesetzes die Festlegung oder Einsperrung sämmtlicher Hunde in den Ortschaften Dorf und Gut Gremboczyn angeordnet.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. R.; Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] wurde vor etwa acht Tagen ein Etui mit Schreibzeug in der Seglerstraße, ferner ein Glaceehandschuh in der Breitestraße, am 11. cr. zwischen Lissomitz und Ostaszewo mehrere Körbe; zurückgelassen eine Ledertasche, enthaltend ein Taschentuch, gezeichnet J., ein kleines Fläschchen und Damen-Glaceehandschuhe, bei Lichtenfeld in der Elisabethstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Meter über Null.

Podgorz, 12. Dezember. Der Andrang zu der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl war ein ziemlich großer. Für die 3. Abtheilung wurde an Stelle des ausscheidenden Stadtverordneten Schmiedemeister Laux Herr Dr. Horst gewählt. In der 1. Abtheilung wurden 9 Stimmen abgegeben, 4 erhielt Herr Wykrzykowski, 4 fielen auf den Bäckermeister Herrn Rafalski und 1 Stimme erhielt Herr Tischlermeister Prochnow. Bei der Stichwahl erhielten wiederum Herr Rafalski 4 und Herr Wykrzykowski 4 Stimmen; es mußte nun das Loos entscheiden und das Resultat war, daß Herr Bauunternehmer Wykrzkowski gewählt wurde.

Kleine Chronik.

* Auf eine Geldstrafe in Höhe von 19404 Mark erkannte am Dienstag die II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I in einer Anklage wegen Stempelsteuer-Hinterziehung. Der Maurermeister Bethge kaufte in diesem Frühjahre das Gut Kirchenfelde bei Boitzenburg. Er gab dafür sein Haus Schwarzkopfstraße 6 in Zahlung. Später wurde der Vertrag dahin geändert, daß das billigere Haus Schwarzkopfstraße 5 in Zahlung gegeben wurde. Da die Stempel für diese Verträge nicht recht-

mäßig gelöst waren, wurde Bethge, dem die [Ab]stempelung vertragsmäßig oblag, von der [St]euerbehörde in das Vierfache der hinterzoge[ne]n Summe in Strafe genommen. Bethge be[an]tragte richterliche Entscheidung, erschien aber [ni]cht zum Termine, so daß in seiner Abwesen[he]it verhandelt werden mußte. Der Staats[an]walt nahm zu Gunsten des Angeklagten an, [da]ß nicht drei, sondern nur zwei stempel[pf]lichtige Verträge vorlägen, wodurch die [St]rafsumme auf 10922 Mark herabzusetzen [sei]. Der Gerichtshof hielt aber auch den Nach[tra]g des Vertrages für eine selbstständige, [ste]mpelpflichtige Urkunde und setzte die Strafe [na]ch dem Antrage der Steuerbehörde auf [1]404 Mark fest.

* Wegen Unterschlagungen in der [K]öniglichen Münze ist die gerichtliche [Un]tersuchung gegen den daselbst beschäftigten [V]orarbeiter E. eingeleitet worden. In dem [er]wähnten königlichen Institut wird das Geld [i]n der Weise fertig gestellt, daß es nach der [P]rägung in eine dreifach auslaufende Röhre — [W]aage — geworfen wird. Diese Röhre ist [de]rartig gebaut, daß die geprägten Münzen [du]rch dieselbe hinausrollen, und zwar läuft [j]edes Goldstück mit richtigem Gewicht durch den [m]ittleren, mit zu schwerem Gewicht durch den [li]nken Abfluß. Die nicht korrekt gefertigten [M]ünzen werden wieder eingeschmolzen und von [N]euem geprägt. Der obengenannte Vorarbeiter [E.] ist nun beschuldigt, durch fortgesetzte Aneig[nu]ng falschwiegenden Geldes die königliche [M]ünze geschädigt zu haben.

* Ein schweres Eisenbahnunglück hat [sic]h am Dienstag Abend in Chikago ereignet. Zwei [K]abel-Straßenbahnzüge stießen im Washingtonstree-[T]unnel unter dem Chikagofluß zusammen. Beide Züge [w]urden zertrümmert. Drei Passagiere blieben todt, [z]wölf wurden verletzt. Die Trümmer geriethen in [F]olge des Umsturzes der Oefen in Brand.

* Einen hübschen Scherz aus [de]r Amtszeit des bekannten vormaligen Reichstags[ab]geordneten und Generalstaatsanwalts Dr. von [S]chwarze, des vielgenannten Mitarbeiters am [de]utschen Strafgesetzbuch, erzählt jetzt die „Dresdn Z." [D]er gestrenge Herr Generalstaatsanwalt liebte es, von [Z]eit zu Zeit die verschiedenen Städte des Königreichs [z]u bereisen und unangemeldet den Gerichtsverhand[lu]ngen an den einzelnen Gerichten beizuwohnen. So [tr]af er auch einmal unerwartet in Chemnitz ein und [b]esuchte dort eine Verhandlung, welcher der Land[ge]richtsdirektor Römisch präsidierte. Römisch erkannte [d]en Herrn Generalstaatsanwalt nicht sofort, wohl [a]ber der in der Sitzung mitwirkende Staatsanwalt. [D]ieser nahm schleunigst ein Stückchen Papier zur Hand, auf das er folgende Worte warf und das er unbemerkt dem Vorsitzenden zusteckte: „Hic Niger est; nunc tu, Romanus, caveto!" (Schwarze ist hier; drum, Römisch, sei Du auf der Hut.)

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Dezember.

Fonds: fester.		12	12.94
Russische Banknoten		221,25	221,45
Warschau 8 Tage		220,45	220,50
Preuß. 3% Consols		95,10	95,10
Preuß. 3½% Consols		104,25	104,20
Preuß. 4% Consols		105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,00	68,25
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,40	101,40
Diskonto-Comm.-Antheile		205,60	206,50
Oesterr. Banknoten		164,15	163,95
Weizen:	Dezbr.	134,50	135,50
	Mai	139,25	140,25
	Loco in New-York	63 c	63 c
Roggen:	loco	115,00	115,00
	Dezbr.	114,75	115,50
	Mai	118,75	119,50
	Juni	119,75	120,50
Rüböl:	Dezbr.	43,20	43,20
	Mai	44,00	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,50
	Dezbr. 70er	36,60	36,90
	Mai 70er	38,10	38,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,00 „	—,— „
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Dezember 1894.

Wetter: kalt.

Weizen: bei sehr schwacher Zufuhr fast unverändert, 122 Pfd. nicht trocken 118 M., 127/29 Pfd. bunt 125 M., 131/32 Pfd. hell 127/28 M.

Roggen: sehr schwaches Angebot, unverändert, 122 bis 123 Pfd. 106/7 M., 124/5 Pfd. 108 M.

Gerste: feine Sorten bleiben gut beachtet, andere vernachlässigt, Brauwaare 120/26 M., feinste theurer, Mittelwaare 102/8 M.

Hafer: gute reine Waare 100/6 M., andere schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. Dezember 1894.

Aufgetrieben waren 235 Schweine, darunter 26 fette; gezahlt wurde für fette 34—36 Mk., für magere 31—33 Mk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." ist in einer vertraulichen Besprechung zwischen dem Präsidium und den Abgeordneten mehrerer Parteien die Nothwendigkeit der Verstärkung der Disziplinargewalt des Präsidenten anerkannt worden. Andererseits verlautet: Um die Immunität der Reichstagsabgeordneten vollkommen sicher zu stellen, wird versucht werden, eine authentische Interpretation des Artikels 30 der Verfassung durch eine motivirte Ablehnung des Antrags auf Strafverfolgung Liebknechts herbeizuführen. Damit wäre einer Verletzung der Immunität auch nach Schluß der Session vorgebeugt. Dagegen meint die „Kreuzztg.", die Staatsanwaltschaft habe das nobile officium, gegen die sozialistischen Abgeordneten auch ohne die Genehmigung des Reichstags nach dem Sessionsschluß einzuschreiten. Die „Mecklenb. Nachr.", das Organ der mecklenburgischen Konservativen, wünschen und hoffen die einstimmige Ablehnung des Antrags des Staatsanwalts, da er dem Rechtsbewußtsein des ganzen deutschen Volkes widerspreche.

Wien, 12. Dezember. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg wird das Zarenpaar Anfang nächsten Jahres die wichtigsten Provinzen Rußlands, besonders Polen und Südrußland, besuchen und in Warschau einen langen Aufenthalt nehmen.

Budapest, 12. Dezember. Bis jetzt sind 25000 Dankdepeschen an die kaiserliche Kabinetskanzlei abgegangen wegen der Sanktionirung der Kirchengesetze.

Warschau, 12. Dezember. Der Ablatus des Generalgouverneurs Gurko, Baron Medem, ist telegraphisch nach Petersburg berufen worden.

Rom, 12. Dezember. Parlamentarische Kreise erwarten, daß Kammerpräsident Biancheri seine Demission zurückziehen werde.

Antwerpen, 12. Dezember. Bei den Artillerie-Schießübungen in Brasschaet mit scharfen Geschützen platzte gestern eine Granate kurz vor dem Ziel, in demselben Augenblick, wo die beobachtenden Offiziere noch keine Deckung hatten. Einem Offizier wurden die Beine abgerissen, einem anderen der Unterleib aufgerissen und mehrere andere leicht verwundet.

London, 12. Dezember. Der Sultan der Türkei lud alle Vertragsmächte ein, Vertreter zur Kommission behufs Untersuchung der Vorgänge in Armenien nach Sassun zu senden.

London, 12. Dezember. Wie verlautet, erhielt die Polizei weitere Kenntniß von dem Wiederauftreten der Fenier. Infolgedessen wurden besondere Maßregeln zum Schutze der Königin getroffen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. Dezember.

Budapest. Heute Abend findet der für die Regierung aus Anlaß der Sanktionirung der Ehegesetze geplante Fackelzug statt.

Rom. Ministerpräsident Crispi hatte gestern eine längere Unterredung mit dem König, in welcher er die Genehmigung zur eventuellen Auflösung der Kammer erhielt. Seine Stellung ist gesicherter denn je.

Petersburg. Wie verlautet, lehnte der russische Botschafter in Berlin Graf Schuwalow die Nachfolgerschaft des Generalgouverneurs Gurko in Warschau ab. Sollte ihm jedoch der Zar die Annahme derselben befehlen, so werde er dahin wirken, daß die Befugnisse des Generalgouverneurs erweitert und der Bezirk Warschau eventuell in eine Statthalterschaft umgewandelt werde.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Dezember. Die Geschäfts-Ordnungs-Kommission des Reichstags lehnte heute den Antrag des Staatsanwalts auf strafrechtliche Verfolgung der Reichstagsabgeordneten Liebknecht und Genossen mit 9 gegen 4 Stimmen ab.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Bruder und Schwager der Besitzer und Landbriefträger

Ernst Müller

im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker den 13. Dezember 1894
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Wir haben ein namentliches Verzeichniß der sämmtlichen in Thorn aufhaltsamen **ausgebildeten Krankenpflegerinnen** höhernorts einzureichen und richten daher an dieselben (mit Ausnahme der Ordensschwestern und Diakonissen) das Ersuchen, sich in unserm Armen-Bureau zu melden. Auch die hierorts ausgebildeten und geprüften Krankenpflegerinnen wollen sich melden.

Thorn, den 12. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung des Gewölbes No. 6 im hiesigen Rathhause** für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1898 haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag, den 27. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 10. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1894 sind:

14 Diebstähle, 5 Fälle von Hausfriedensbruch, 3 Körperverletzungen, 1 Betrug, 1 Unterschlagung, 1 Majestätsbeleidigung, 1 Widerstand gegen die Staatsgewalt

zur Feststellung, ferner:

in 64 Fällen liderliche Dirnen, in 13 Fällen Obdachlose, in 13 Fällen Trunkene, in 9 Fällen Bettler, in 23 Fällen Personen wegen Straßenskandals und Unfugs,

zur Arretirung gekommen.

1183 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 grüne Börse mit Inhalt, 1 Mark baar, 10 Pf. baar, Postbriefmarken für 70 Pf., 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, 1 kleine Scheere, 2 Lotterieloose, 1 Remontoir-Uhr mit Kette, 3 22 cm lange eiserne Schrauben 1 Päckchen Grütze, 2 Handtücher, 1 Korb mit Kleidern pp. und 1 Schirm, 1 Shawl, 1 Pferdedecke, 1 schwarze Schürze, 1 graubrauner Muff und 2 Pulswärmer, 1 Denkmünze von Düppel, 4 Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. Dezember 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Ziegelei-Wäldchen belegene städtische Restaurant **„Ziegelei-Gasthaus"** soll mit den dazu gehörigen Baulichkeiten und auf Wunsch mit der anstoßenden ca. 14 Morgen großen Wiese vom 1. April 1895 ab auf die Dauer von 6 Jahren zum Betriebe der Schankwirthschaft öffentlich meistbietend **verpachtet** werden und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag, d. 20. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförster-Dienstzimmer — Rathhaus 2 Treppen — anberaumt worden.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen sind im Bureau I des Rathhauses einzusehen, bezw können von demselben gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und kann im Termin hinterlegt werden.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung Sonntag, den 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr in der höheren Töchterschule, Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt **Montag, d. 14. Januar 1895.**

Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Gerberstr. 33. **J. Ehrlich**, Baderstr. 4.

10,600 Mark

à 5%. **absolut sichere Hypothek**, sof. zu cediren. Adressen von Kapitalist n erbeten unter **M. 106** in die Exped. d. Zeitung.

Zum Fest empfiehlt:

Vorzüglichstes Bromberger Mehl, Pfefferkuchen a. d. Fabrik des Herrn H. Thomas, beste Wall- und Lambertnüsse, sowie Baumkerzen in div. Farben

Wittwe **L. Buchholtz**, Mellienstr. 95.

Großer Brennholz-Verkauf
im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende **Kiefern-Brennhölzer** in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz (Raummeter)	Spaltknüppelholz I. Cl. (Raummeter)	Nr. des Holzes	Nr. der Loose	Bemerkungen
Lugau	92	100		1/25	I	
"	"	98		26/50	II	
"	"	89		51/75	III	
"	"	96		76/100	IV	
"	"	100		101/125	V	
"	"	185		126/175	VI	
"	"	192		176/225	VII	
"	"	194		226/275	VIII	
"	"	196		276/325	IX	
"	"	182		326/375	X	
"	"	171		376/425	XI	
"	"	187		426/475	XII	
"	"	442		476/594	XIII	
"	"	30		595/607	XIV	Knorren
"	"		90	608/650	XV	
"	"		51	651/675	XVI	
"	"		61	676/700	XVII	
"	"		75	701/725	XVIII	
"	"		84	726/760	XIX	
"	169	221		902/962	XX	
"	"		42	963/979	XXI	
"	170	132		18/50	XXII	
"	"	98		51/75	XXIII	
"	"	100		76/100	XXIV	
"	"	94		101/125	XXV	
"	"	172		126/169	XXVI	
"	"		53	170/196	XXVII	
"	"	126		244/275	XXVIII	
"	"	97		276/300	XXIX	
"	"	100		301/325	XXX	
"	"	100		326/350	XXXI	
"	"	93		351/375	XXXII	
"	"	95		376/400	XXXIII	
"	"	100		401/425	XXXIV	
"	"	194		426/475	XXXV	
"	"	265		476/544	XXXVI	
"	"		77	680/716	XXXVII	
"	"		50	717/741	XXXVIII	
"	"		87	742/779	XXXIX	
"	"	120		997/1027	XXXX	davon 2 Rm.
"	"		10	1028/1032	XLI	Knorren
"	90	100		17/41	XLII	
"	"	98		42/66	XLIII	
"	"	100		67/91	XLIV	
"	"	77		92/111	XLV	
"	"		60	112/137	XLVI	
"	"	120		161/191	XLVII	
"	"	96		192/216	XLVIII	
"	"	96		217/241	XLIX	
"	"	89		242/266	L	
"	"	100		267/291	LI	
"	"	192		292/341	LII	
"	"	186		342/391	LIII	
"	"	189		392/441	LIV	
"	"	189		442/491	LV	
"	"	173		492/541	LVI	
"	"	319		542/625	LVII	
"	"	13		632/638	LVIII	Knorren
"	"		50	639/666	LIX	
"	"		68	667/691	LX	
"	"		59	692/716	LXI	
"	"		100	717/765	LXII	

Die Gebote sind für 1 Rm. Scheit- bezw. Spaltknüppelholz getrennt nach den oben angegebenen Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefern-Brennholz" versehen und versiegelt bis spätestens

Montag, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf

Dienstag, den 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster **von Chrzanowski**-Lugau, der Hilfsjäger **Schwerin**-Stewken und Hilfsjäger **Busse**-Podgorz Abbau zeigen auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 4 Klm. vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2 Klm. von der Thorn-Argenau'er Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 11. Dezember 1894.

Der Oberförster.



Täglich 150 Ltr. frische Milch à Ltr. 10 Pf. franco Thorn vom 1. Januar hat abzugeben

Scheidler in Gurske.

Geübte Taillenarbeiter.

können sich von sofort melden.

Frau **Marquardt**, Elisabethstr. 24.

Grösste Auswahl in

Jugendschriften

bei **E. F. Schwartz.**

Bestellungen auf

Oderkarpfen

erbitte bis zum 19. d. Mts.

J. G. Adolph.

Neue bosnische } **Pflaumen,**
" französische }

neue gesch. französische Birnen,

neue getr. Apricosen,

als Compot sich eignend, empfiehlt

J. G. Adolph.

Feinste Spielhagen'sche farbige

Salon-Kerzen,

Motard'sche Prima-Kronen

Tertia Stearin, 35 und 30 Pfg. per Pack,

gerippte Parafin, 30 Pfg. per Pack,

Tannenbaum-Lichte,

empfiehlt

J. G. Adolph.

Feinste grosse Görzer

Dauer-Maronen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Tannenbaum-Biscuits und feine Caces

aus den renommirtesten Fabriken, einfache Sorten und feine Mischungen, von 1,20—2,40 Mk. per Pfd., empfiehlt

J. G. Adolph.

Höchstes Lob

d. Presse: **Dresd. Nachr.** vom 8. Dez. 1893.

Das **Christbaum-Confect von Edwin Hering, Dresden, grosse Brüdergasse 25** zeichnet sich durch gefällig. Aeussere, frischen u. fein. Geschmack besonders aus. Dasselbe besteht nicht nur aus Zuckerguss, sond. auch aus gut. Chocolade etc.

Versende geg. Nachn. an Private in bekannter Güte ca. 200 St. feinste Figuren etc. incl. Kiste zu M. 2.60, 3 Kist. M. 7.50, 100 St. extra feinste gröste Waare M. 3, 3 Kiste 8.50. Für Händler: 420 1 Pfg.-St. M. 2.50, 240 2 Pfg.-Stücke M. 2.80. Confect wie Concurrenz versendet bei mir 420 St. M. 1.50 incl. Kiste.

L. Neumann
Königsberg i/Pr.
Hintere Vorstadt Nr. 17.
Geldschrank-Fabrik
Cassetten.
Wertgelasse.
40jähriges Renommé.
— Solide Preise. —

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle

Neue gelesene Mandeln pr. Pfd. 70 u. 80 Pfg

ff. Avolamandeln pr. Pfd. 90 Pfg.

Feinste Puderraffinade pr. Pfd. 33 Pfg.

Rosenwasser etc. billigst.

Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermäßigung.

Packkammer
für Colonialwaaren,
Altstädt. Markt Nro. 16.

Mandelmühlen stehen zur freien Benutzung.

Beste Königsberger

Getreide-Preß-Hefe,

höchste Triebkraft, täglich frisch, bei **M. Gläser**, Gerstenstr. 16, Ecke Strobandstr.

Theater in Thorn
(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.

Freitag, 14. Dezember cr.: Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn

Walter Schmidt-Hässler.

Das Hexenlied.

Von Ernst von Wildenbruch.
Dramatischer Vortrag gehalten von Herrn Hofschauspieler Schmidt-Häßler.

Vorher:

In Civil.

Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg.

Zum Schluß:

Der grade Weg ist der beste.

Posse in 1 Akt v. Alex v. Kotzebue.

Sonnabend kein Theater.

Die Direction.

Israelitischer Frauenverein.

Die **Chanukah-Feier** findet **Mittwoch, den 26. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags** in der Aula des Gemeindehauses statt, zu welcher wir ganz ergebenst einladen.

Gefällige Geldbeiträge bitten wir Frau **Johanna Sultan** zusenden zu wollen.

Der Vorstand.

Litteratur- u. Kultur-Verein.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends $8^1/_4$ Uhr

im großen Saale des Artushofes **Vortrag** der Frau **Nahida Remy** aus Berlin;

Die Nächstenliebe im Alten Testament.

Eintritt unentgeltlich.

Karten für Mitglieder u. Nichtmitglieder abzuholen bei

Kaufmann **Ad. Jacob**,
Oberlehrer **Dr. Horowitz**,
Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

Kalender 1895!!

Der hinkende Bote, kleine Wanderer, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, der Reichsbote, Kinderkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender,

sämmtliche Notizkalender und landwirthschaftlichen Kalender empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Sämmtliche Classiker,

Gedichtsammlungen u. einzelne Dichter, die neuesten Romane, Litteratur- und Weltgeschichten, Andachts-Bücher, Prachtwerke, etc. etc. wie überhaupt **grösste Auswahl in Geschenklitteratur** für Erwachsene empf.

E. F. Schwartz.

Meine

Musikalien-Leihanstalt

bringe in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck.

Klavierunterricht

ertheilt **H. Kadatz**, Araberstr. 6, 2 Trp.

Für Wiederverkäufer

empfehle

Wallnüsse

beim ganzen Sack 22,00 Mk., ausgewogen 23,00 Mk. pr. Ctr.

Josef Burkat, Altst. Markt Nr. 16.

Chocoladen,

Suchard'sche und deutsche, der bekanntesten Fabriken, Praliné's, Plätzchen, feine Pulver, Cacaopulver, Desserts, Figuren, Baumbehang Cartons, Chocoladenpuppen, garnirte Körbchen, feinste Schweizer Rocks und Drops, Gefüllte Bonbon

in reicher Auswahl
empfiehlt

J. G. Adolph.

Kirchliche Nachricht.

Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 14. Dezember 1894, Abend $6^1/_2$ Uhr: Bibelstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.